

[Die Schule im Dienste der Goldsammlung a.] Oberlehrer Dr. Otto Driesen aus Charlottenburg hielt im Festsaale des Gewerbevereines vor wenigen Tagen einen Vortrag: „Die Schule im Dienste der Goldsammlung“. Der Vortragende dankte zunächst dem Leiter der Kriegshilfsaktion „Gold gab ich für Eisen“, Bezirkshauptmann Grafen Oldofredi, für die Einladung und die herzliche Begrüßung und besprach die Verschiedenheit in der Organisation der Goldsammlungen Oesterreichs und Deutschlands. In Oesterreich gebe es nur eine organisierte Goldsammlung, die Kriegshilfsaktion „Gold gab ich für Eisen“. Ihr Arbeitsgebiet sei ein doppeltes: Erstens, und zwar hauptsächlich, die Sammlung entbehrlichen Goldes, zweitens, und zwar bisher nur ganz nebenbei, der Umtausch von Goldgeld gegen Banknoten zur Stärkung des Goldschages der Oesterreichisch-Ungarischen Bank. In Deutschland teilen sich in diese zweifache Aufgabe die Bewegung „Gold in die Reichsbank“ und die Aktion „Vaterlandsdank“, dessen Arbeitsgebiet ausschließlich die Sammlung entbehrlicher Gegenstände aus Gold zugunsten der Nationalstiftung für gefallene Krieger umfasse. Diese beiden reichsdeutschen Werke der Kriegshilfe seien sachlich und persönlich vollständig getrennt. Dr. Driesen behandelte sodann ausführlich die Tätigkeit des „Vaterlandsdank“, und zwar im Hinblick auf die großen Entwicklungsmöglichkeiten seiner österreichischen Schwesteraktion „Gold gab ich für Eisen“. Die Mitwirkung der Schulen leite die Schulabteilung des „Vaterlandsdank“, an deren Spitze der Vortragende stehe. Zur Zeit arbeiten tausende Schulen aller Stufen Preußens und der Bundesstaaten zugunsten des Hilfswerkes. Der preußische Kultusminister unterstützte und förderte diese Schulsammlung des „Vaterlandsdank“ durch einen empfehlenden Erlaß. Im Einverständnis mit den Anordnungen des Ministers und unter verständnisvoller Mitwirkung der Zwischenbehörden konnten dem „Vaterlandsdank“ überall die Schulen als Sammelstellen für die Spenden der Schüler und der Eltern gewonnen werden. Was von den Schulen geleistet wurde und wird, übertrifft alle Erwartungen. Wie eifrig sich die Schüler in den Dienst des Hilfswerkes stellen, in welcher rührender Weise sie sich dem wenigen, was sie an Gold besitzen, entäußern, um es fürs Vaterland zu opfern, zeigte Dr. Driesen an Beispielen aus allen Teilen Deutschlands. Dr. Driesen bespricht und widerlegt hierauf die Bedenken, die anfänglich

gegen die Mitwirkung der Schulen am „Vaterlandsdank“ geäußert wurden, Bedenken, die alle zerstreut werden konnten. Das erzieherische Moment bei dieser Sammlung liege in der Erweckung des Vaterlands- und Wohltätigkeitssinnes sowie darin, daß jedem einzelnen Schüler die Erinnerung an seine, der Entfagung entspringende Mitarbeit für das ganze Leben erhalten bleibe. Der unterrichtliche Wert liege in der Eröffnung großer, dem Schüler bisher unbekannter wirtschaftlicher Zusammenhänge. Die Bewegung „Gold in die Reichsbank“ hätte gleich zu Beginn des Krieges an einzelnen Schulanstalten eingesetzt. Ein Ausruf des Vortragenden habe sie zur Standesangelegenheit der gesamten deutschen Schule gemacht. Ein Erlaß des Kultusministers und die zielbewusste Tätigkeit des Goldbezernenten der Reichsbank führte die Bewegung zu ungeahnten Erfolgen. Der Vortragende hat, wie er sagte, bei beiden Sammlungen die Erfahrung gemacht, daß Schüler, die sonst wenig taugten, mit einemmal Regsamkeit, Eifer zeigten. Noch hätten die beiden Bewegungen ihren Höhepunkt nicht erreicht, noch wären die Goldquellen lange nicht erschöpft. Mit dem unter lautem Beifalle ausgesprochenen Wunsche, daß die beiden Bewegungen, von der Aktion „Gold gab ich für Eisen“ geleitet, in Oesterreich auch weiterhin dem verdienten und verdienstvollen Erfolg zustreben mögen, schloß Doktor Driesen seine Ausführungen.